

FRANCIS

Im  
Namen  
der  
Dinge

GE  
N  
O  
P

ZWEISPRACHIGE  
AUSGABE

*Le Parti pris  
des choses*

**B**

SUHRKAMP

ACADÉMIE DE BERLIN

Suhrkamp

**B** FRANZÖSISCHE BIBLIOTHEK

Diese Ausgabe von *Im Namen der Dinge* von Francis Ponge ist Teil der FRANZÖSISCHEN BIBLIOTHEK, die in Zusammenarbeit zwischen der ACADÉMIE DE BERLIN und dem SUHRKAMP VERLAG entstanden ist.

Gemeinsam wollen wir auf bedeutende, aber fast vergessene Werke der modernen französischen Literatur aufmerksam machen – die FRANZÖSISCHE BIBLIOTHEK soll dazu in einer ersten Auswahl als Kompass dienen und als Anregung, sich immer wieder aufs Neue für französische Literatur in deutscher Sprache zu begeistern.

Die ACADÉMIE DE BERLIN wurde 2006 unter der Schirmherrschaft von Richard von Weizsäcker gegründet. Ihre Mitglieder, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, haben es sich zum Ziel gesetzt, den kulturellen und gesellschaftlichen Austausch zwischen Frankreich und Deutschland zu fördern.

Die Dingwelt selbst zum Sprechen bringen: Ob Kieselstein, Garnele, Schmetterling oder Auster – Ponges Maxime ist es, die Gedanken und Meinungen des Dichters hinter den Gegenständen zum Verschwinden zu bringen, um deren eigentliches Wesen sichtbar zu machen. So heißt es über die Kerze: »*Manchmal entzündet sich in der Nacht eine seltsame Pflanze, deren Schein die möblierten Zimmer in Schattenmassive zerteilt. Ihr Goldblatt steht in der Höhlung eines Alabastersäulchens reglos an tiefschwarzem Stiel.*« Ponge beschreibt die Dinge nicht, er überführt sie in eine sprachliche Form, um sie dort erst zum Leben zu erwecken.

Jean-Paul Sartre verfasste 1944, von Ponge inspiriert, den Essay *Der Mensch und die Dinge* und verhalf dem Dichter so zu großer Bekanntheit. Der französische Titel *Le Parti pris des choses* lässt sich auch als »Parteinahme für die Dinge« verstehen. Unter dem Eindruck der Weltkriege und der damit einhergehenden Instrumentalisierung der Sprache macht es sich Ponge zum verbindlichen Prinzip, die Dinge von vorgefassten Meinungen zu befreien und mit den Mitteln der Sprache zu deren Eigenleben vorzudringen.

Mit seiner Dichtung ebnete Ponge den Weg für die großen sprachkritischen Theorien von Roland Barthes bis Jacques Derrida. In Deutschland zeigte sich vor allem Peter Handke stark beeinflusst, der Ponges *Das Notizbuch vom Kiefernwald* und *La Mounine* ins Deutsche übertrug. Francis Ponge gilt als einer der angesehensten Dichter im Frankreich der Nachkriegsjahre und erhielt für sein Werk zahlreiche Preise.

FRANCIS PONGE wurde am 27. März 1899 in Montpellier geboren. Er studierte Jura in Paris und Straßburg, wo er Verbindungen zu den Surrealisten hatte. Im Zweiten Weltkrieg beteiligte er sich an der Résistance. Für sein Werk, das auch in der berühmten Bibliothèque de la Pléiade erschien, erhielt er zahlreiche Preise wie den Grand Prix de Poésie de l'Académie française. Francis Ponge starb am 6. August 1988 in Le Bar-sur-Loup.

# FRANCIS PONGE

Im  
Namen  
der  
Dinge

Aus dem Französischen  
von Gerd Henninger

SUHRKAMP



LE PARTI PRIS  
DES CHOSES

IM NAMEN DER  
DINGE

*La pluie, dans la cour où je la regarde tomber, descend à des allures très diverses. Au centre c'est un fin rideau (ou réseau) discontinu, une chute implacable mais relativement lente de gouttes probablement assez légères, une précipitation sempiternelle sans vigueur, une fraction intense du météore pur. A peu de distance des murs de droite et de gauche tombent avec plus de bruit des gouttes plus lourdes, individuées. Ici elles semblent de la grosseur d'un grain de blé, là d'un pois, ailleurs presque d'une bille. Sur des tringles, sur les accoudoirs de la fenêtre la pluie court horizontalement tandis que sur la face inférieure des mêmes obstacles elle se suspend en berlingots convexes. Selon la surface entière d'un petit toit de zinc que le regard surplombe elle ruisselle en nappe très mince, moirée à cause de courants très variés par les imperceptibles ondulations et bosses de la couverture. De la gouttière attenante où elle coule avec la contention d'un ruisseau creux sans grande pente, elle choit tout à coup en un filet parfaitement vertical, assez grossièrement tressé, jusqu'au sol où elle se brise et rejaille en aiguillettes brillantes.*

*Chacune de ses formes a une allure particulière; il y répond un bruit particulier. Le tout vit avec intensité comme un mécanisme compliqué, aussi précis que hasardeux, comme une horlogerie dont le ressort est la pesanteur d'une masse donnée de vapeur en précipitation.*

*La sonnerie au sol des filets verticaux, le glow-glow des gouttières, les minuscules coups de gong se multiplient et résonnent à la fois en un concert sans monotonie, non sans délicatesse.*

*Lorsque le ressort s'est détendu, certains rouages quelque temps continuent à fonctionner, de plus en plus ralentis, puis toute la machinerie s'arrête. Alors si le soleil reparait tout s'efface bientôt, le brillant appareil s'évapore: il a plu.*

## REGEN

Mit sehr unterschiedlichem Gang kommt der Regen herab, in den Hof, wo ich ihn fallen sehe. Mittendrin ist er ein feiner, diskontinuierlicher Vorhang (oder Netz), ein unversöhnlicher, doch relativ langsamer Fall vermutlich ziemlich leichter Tropfen, ein immerwährendes Herabstürzen ohne Nachdruck, ein sehr feines Zerbröckeln des reinen Meteors. In geringer Entfernung von den Mauern rechts und links fallen geräuschvoller die schwereren, vereinzelt Tropfen. Hier sind sie an Größe einem Weizenkorn gleich, dort einer Erbse, anderswo fast einer Murmel. Über Steinleisten, über Fensterbleche läuft der Regen waagrecht, während er sich an die Unterfläche dieser Hindernisse in konvexen Karamelbonbons hängt. Über die ganze Oberfläche eines kleinen Zinkdaches in Blickhöhe rinnt er als sehr dünne Schicht, schillernd infolge der höchst mannigfaltigen Strömungen, welche die unmerklichen Wellen und Buckel der Bedachung verursachen. Von der angrenzenden Traufe, die er mühsam wie ein tiefer Bach ohne großes Gefälle durchfließt, stürzt er jäh als ganz senkrechter, ziemlich grob geflochtener Wasserfaden zu Boden, wo er zerplatzt, doch wieder aufspringt in kleinen, glitzernden Nadeln.

Jede seiner Formen hat einen besonderen Gang; ihm entspricht ein besonderes Geräusch. Das Ganze lebt mit der Intensität eines komplizierten Mechanismus, präzise und verwegen, wie ein Uhrwerk, das vom Gewicht einer bestimmten, sich niederschlagenden Dampfmasse getrieben wird.

Das Schlagwerk der senkrechten Wasserfäden am Boden, das Gluckern der Traufen, die winzigen Gongschläge vervielfachen sich und tönen gleichzeitig wider in einem Konzert ohne Monotonie, nicht ohne Zartheit.

Hat sich die Uhrfeder entspannt, drehen bestimmte Rädchen sich eine Zeitlang weiter, mählich verlangsamt, bis die ganze Maschine stockt. Kommt nun die Sonne wieder hervor, verschwindet das alles alsbald, der glitzernde Apparat verdunstet: es hat geregnet.

*Tout l'automne à la fin n'est plus qu'une tisane froide. Les feuilles mortes de toutes essences macèrent dans la pluie. Pas de fermentation, de création d'alcool: il faut attendre jusqu'au printemps l'effet d'une application de compresses sur une jambe de bois.*

*Le dépouillement se fait en désordre. Toutes les portes de la salle de scrutin s'ouvrent et se ferment, claquant violemment. Au panier, au panier! La Nature déchire ses manuscrits, démolit sa bibliothèque, gaule rageusement ses derniers fruits.*

*Puis elle se lève brusquement de sa table de travail. Sa stature aussitôt paraît immense. Décoiffée, elle a la tête dans la brume. Les bras ballants, elle aspire avec délices le vent glacé qui lui rafraîchit les idées. Les jours sont courts, la nuit tombe vite, le comique perd ses droits.*

*La terre dans les airs parmi les autres astres reprend son air sérieux. Sa partie éclairée est plus étroite, infiltrée de vallées d'ombre. Ses chaussures, comme celles d'un vagabond, s'imprègnent d'eau et font de la musique.*

*Dans cette grenouillerie, cette amphibiguité salubre, tout reprend forces, saute de pierre en pierre et change de pré. Les ruisseaux se multiplient.*

*Voilà ce qui s'appelle un beau nettoyage, et qui ne respecte pas les conventions! Habillé comme nu, trempé jusqu'aux os. Et puis cela dure, ne sèche pas tout de suite. Trois mois de réflexion salutaire dans cet état; sans réaction vasculaire, sans peignoir ni gant de crin. Mais sa forte constitution y résiste.*

*Aussi, lorsque les petits bourgeons recommencent à pointer, savent-ils ce qu'ils font et de quoi il retourne, — et s'ils se montrent avec précaution, gourds et rougeauds, c'est en connaissance de cause.*

*Mais là commence une autre histoire, qui dépend peut-être mais n'a pas l'odeur de la règle noire qui va me servir à tirer mon trait sous celle-ci.*

Der ganze Herbst ist zum Schluß nur noch ein kalter Aufguß. Das tote Laub aller Baumarten wird im Regen eingeweicht. Keine Gärung, kein Entstehen von Alkohol: erst im Frühjahr wird es sich zeigen, ob die kalten Umschläge an einem Holzbein wirken.

Das Entblättern geschieht liederlich. Alle Türen des Abstimmungs-saales springen auf, schlagen zu. In den Papierkorb, in den Papierkorb! Die Natur zerreißt ihre Manuskripte, verwüstet ihre Bibliothek, schlägt im Jähzorn ihre letzten Früchte mit einer Stange ab.

Dann erhebt sie sich unvermittelt von ihrem Arbeitstisch. Gleich wirkt ihre Statur riesenhaft. Ungekämmt trägt sie das Haupt im Nebel. Mit herabhängenden Armen zieht sie genießerisch den eisigen Wind ein; der macht ihr den Kopf wieder klar. Die Tage sind kurz, die Nächte brechen schnell herein, die Heiterkeit hat ausgespielt.

Wie die andern Gestirne in der Luft wird die Erde nun wieder ernsthaft. Ihre helle Seite ist schmaler, durchfurcht von Schattentälern. Ihr Schuhwerk saugt sich voll Wasser und quietscht wie bei einem Vagabunden.

In diesem Froschgesumpfe, dieser heilsamen amphibischen Zweideutigkeit, kommt alles wieder zu Kräften, springt von Stein zu Stein, wechselt von einem Feld zum andern. Der Rinnsteine werden mehr und mehr.

Ein gelungenes Großreinemachen, und ohne Rücksicht auf Konventionen! Ob angezogen oder nackt — bis auf die Knochen durchnäßt.

Und das dauert seine Zeit, trocknet nicht etwa sofort. Drei Monate heilsamen Nachdenkens in diesem Zustand; ohne daß die Gefäße drauf reagierten, ohne Bademantel, ohne Roßhaarhandschuhe. Doch ihre kräftige Konstitution übersteht alles.

Wenn nun die kleinen spitzen Knospen wieder hervorkommen, so wissen sie, was sie tun und warum es wieder losgeht, — und wenn sie sich nur vorsichtig herauswagen, vor Kälte starr und mit rotem Gesicht, so kennen sie den Grund dafür.

Aber hier beginnt eine neue Geschichte, die vielleicht daraus folgt, aber nicht so riecht wie das schwarze Lineal, mit dem ich jetzt einen Schlußstrich unter diese hier ziehen will.

## PAUVRES PÊCHEURS

*A court de haleurs deux chaînes sans cesse tirant l'impasse à eux sur le grau du roi, la marmaille au milieu criait près des paniers:*

*«Pauvres pêcheurs!»*

*Voici l'extrait déclaré aux lanternes:*

*«Demie de poissons éteints par sursauts dans le sable, et trois quarts de retour des crabes vers la mer.»*

## RHUM DES FOUGÈRES

*De sous les fougères et leurs belles fillettes ai-je la perspective du Brésil?*

*Ni bois pour construction, ni stères d'allumettes: des espèces de feuilles entassées par terre qu'un vieux rhum mouille.*

*En pousse, des tiges à pulsations brèves, des vierges prodiges sans tuteurs: une vaste saoulerie de palmes ayant perdu tout contrôle qui cachent deux tiers chacune du ciel.*

## LES MÛRES

*Aux buissons typographiques constitués par le poème sur une route qui ne mène hors des choses ni à l'esprit, certains fruits sont formés d'une agglomération de sphères qu'une goutte d'encre remplit.*

\*

*Noirs, roses et kakis ensemble sur la grappe, ils offrent plutôt le spectacle d'une famille rogue à ses âges divers, qu'une tentation très vive à la cueillette.*

## IHR ARMEN FISCHER

Zwei spärlich bemannte Treidlerketten, die den engen Kanal am Grau du Roi mit sich schleppen, und mittendrein schrie der Kinderschwarm bei den Körben:

»Ihr armen Fischer!«

Hier nun, was vor den Laternen verzollt wurde:

»Die Hälfte der Fische tot durch Aufprallen im Sand, drei Viertel der Krabben wieder zurück ins Meer.«

## RUM DES FARNKRAUTS

Unter dem Schildfarn hervor und seinen schönen Töchtern, hab' ich da Aussichten wie im brasilianischen Urwald?

Kein Holz zum Bauen, kein Ster Streichhölzer: eine Art auf den Boden geschichteter Blätter, die ein alter Rum durchweicht.

Im Wachstum schnell pulsierende Stiele, wahre Jungfrauen ohne Vormund: ein ungeheures Saufgelage von Palmen, die sich nicht mehr beherrschen können und von denen jede zwei Drittel des Himmels verdeckt.

## DIE BROMBEEREN

An den typographischen Sträuchern, Bildungen des Gedichts auf einem Weg, der weder aus den Dingen heraus noch zum Geiste führt, bestehen gewisse Früchte aus einer Ballung von Kugelsphären, die ein Tropfen Tinte füllt.

\*

Schwarz, rosa und khaki vereint in der Traube, bieten sie eher das Schauspiel einer hochmütigen Familie in ihren verschiedenen Lebensaltern als eine wirkliche Versuchung, sie zu pflücken.

*Vue la disproportion des pépins à la pulpe les oiseaux les apprécient peu, si peu de chose au fond leur reste quand du bec à l'anus ils en sont traversés.*

\*

*Mais le poète au cours de sa promenade professionnelle, en prend de la graine à raison: «Ainsi donc», se dit-il, «réussissent en grand nombre les efforts patients d'une fleur très fragile quoique par un rébarbatif enchevêtrement de ronces défendue. Sans beaucoup d'autres qualités, – mûres, parfaitement elles sont mûres – comme aussi ce poème est fait.»*

#### LE CAGEOT

*À mi-chemin de la cage au cachot la langue française a cageot, simple caissette à claire-voie vouée au transport de ces fruits qui de la moindre suffocation font à coup sûr une maladie.*

*Agencé de façon qu'au terme de son usage il puisse être brisé sans effort, il ne sert pas deux fois. Ainsi dure-t-il moins encore que les denrées fondantes ou nuageuses qu'il enferme.*

*À tous les coins de rues que aboutissent aux halles, il luit alors de l'éclat sans vanité du bois blanc. Tout neuf encore, et légèrement ahuri d'être dans une pose maladroite à la voirie jeté sans retour, cet objet est en somme des plus sympathiques, – sur le sort duquel il convient toutefois de ne s'appesantir longuement.*

#### LA BOUGIE

*La nuit parfois ravive une plante singulière dont la lueur décompose les chambres meublées en massifs d'ombre. Sa feuille d'or tient impassible au creux d'une colonnette d'albâtre par un pédoncule très noir.*

Angesichts des Mißverhältnisses zwischen Fruchtfleisch und Kernen schätzen die Vögel sie wenig, so wenig bleibt ihnen im Grunde, wenn sie von Schnabel zu After von ihnen durchquert werden.

\*

Der Dichter jedoch nimmt sie sich auf seinem beruflichen Spaziergang mit Recht zum Vorbild: »So gelingen denn«, spricht er zu sich, »in großer Zahl die geduldigen Bemühungen einer überaus zarten, wengleich durch einen rauhbärtigen Wirrwarr von Dornen geschützten Blüte. Ohne große Verdienste weiter, — *Brombeeren*, ganz und gar sind sie brombeerenreif — wie auch dieses Gedicht entstand.«

#### DER SPANKORB

Auf halbem Wege vom Käfig zum Kerker kennt das Französische den Spankorb, eine einfache kleine Kiste mit Klarsichtverschluß für den Transport jener Früchte, die bei geringster Beklemmung schon kränkeln.

So gebaut, daß man ihn bei Gebrauch mühelos aufbricht, wird er nur einmal verwendet. Dergestalt hält er sich weniger als die im Munde zergehende Ware von milchigem Schmelz, die er verschließt.

An allen Ecken der Straßen, die zu den Hallen führen, schimmert er im bescheidenen Glanz des weißen Holzes. Ganz neu noch und ein wenig verdutzt, für immer in linkischer Pose auf dem Müllhaufen gelandet zu sein, ist dieser Gegenstand alles in allem der sympathischsten einer, — dessen Schicksal jedoch man tunlichst nicht weiter erörtert.

#### DIE KERZE

Manchmal entzündet die Nacht eine seltsame Pflanze, deren Schein die möblierten Zimmer in Schattenmassive zerteilt.

Ihr Goldblatt steht in der Höhlung eines Alabastersäulchens reglos an tiefschwarzem Stiel.

*Les papillons miteux l'assaillent de préférence à la lune trop haute, qui vaporise les bois. Mais brûlés aussitôt ou vannés dans la bagarre, tous frémissent aux bords d'une frénésie voisine de la stupeur.*

*Cependant la bougie, par le vacillement des clartés sur le livre au brusque dégagement des fumées originales encourage le lecteur, — puis s'incline sur son assiette et se noie dans son aliment.*

#### LA CIGARETTE

*Rendons d'abord l'atmosphère à la fois brumeuse et sèche, échevelée, où la cigarette est toujours posée de travers depuis que continûment elle la crée.*

*Puis sa personne: une petite torche beaucoup moins lumineuse que parfumée, d'où se détachent et choient selon un rythme à déterminer un nombre calculable de petites masses de cendres.*

*Sa passion enfin: ce bouton embrasé, desquamant en pellicules argentées, qu'un manchon immédiat formé des plus récentes entoure.*

#### L'ORANGE

*Comme dans l'éponge il y a dans l'orange une aspiration à reprendre contenance après avoir subi l'épreuve de l'expression. Mais où l'éponge réussit toujours, l'orange jamais: car ses cellules ont éclaté, ses tissus se sont déchirés. Tandis que l'écorce seule se rétablit mollement dans sa forme grâce à son élasticité, un liquide d'ambre s'est répandu, accompagné de rafraîchissement, de parfum suaves, certes, — mais souvent aussi de la conscience amère d'une expulsion prématurée de pépins.*

Die zerlumpten Falter bestürmen sie gern bei allzu hohem Mond, der die Wälder verdunsten läßt. Doch versengt sogleich oder erschöpft vom Tumult, schauern sie alle am Rand einer Raserei, die der Betäubung gleicht.

Die Kerze indes, durch schwankenden Schein auf dem Buch, macht dem Leser unter jähem Entweichen des ihr eigentümlichen Rauches Mut, — dann neigt sie sich über ihren Teller und ertrinkt in dem, was sie speist.

#### DIE ZIGARETTE

Lassen wir zunächst die zugleich dunstige und trockene, zerzauste Atmosphäre sprechen, in welcher die Zigarette immer schief drinsteckt, seitdem sie sie ohne Unterlaß erzeugt.

Danach ihre Person: eine kleine Fackel, die sehr viel weniger leuchtet als duftet, von der sich in feststellbaren Intervallen eine berechenbare Anzahl leichter Aschenmassen löst und abfällt.

Ihre Leidenschaft schließlich: diese glühende Knospe, die in silberweiße Schuppen zerfällt und die ein unverzüglicher Glühstrumpf, ein ganz moderner, umzieht.

#### DIE ORANGE

Wie der Schwamm neigt auch die Orange dazu, nach der Prüfung durch Ausdruck zur alten Haltung zurückzufinden. Doch wo der Schwamm stets Erfolg hat, gelingt's der Orange nie: denn ihre Zellen sind geplatzt, ihre Gewebe zerrissen. Während die Schale allein sich mählich wieder in ihre Form begibt, dank ihrer Elastizität, hat sich ein Bernsteinfluß ergossen, von Erfrischung begleitet, von süßen Düften, gewiß — doch oft auch vom bitteren Bewußtsein einer vorzeitigen Kernaustreibung.

*Faut-il prendre parti entre ces deux manières de mal supporter l'oppression? – L'éponge n'est que muscle et se remplit de vent, d'eau propre ou d'eau sale selon: cette gymnastique est ignoble. L'orange a meilleur goût, mais elle est trop passive, – et ce sacrifice odorant . . . c'est faire à l'opresseur trop bon compte vraiment.*

*Mais ce n'est pas assez avoir dit de l'orange que d'avoir rappelé sa façon particulière de parfumer l'air et de réjouir son bourreau. Il faut mettre l'accent sur la coloration glorieuse du liquide qui en résulte, et qui, mieux que le jus de citron, oblige le larynx à s'ouvrir largement pour la prononciation du mot comme pour l'ingestion du liquide, sans aucune moue appréhensive de l'avant-bouche dont il ne fait pas se hérissier les papilles.*

*Et l'on demeure au reste sans paroles pour avouer l'admiration que mérite l'enveloppe du tendre, fragile et rose ballon ovale dans cet épais tampon-buvard humide dont l'épiderme extrêmement mince mais très pigmenté, acerbement sapide, est juste assez rugueux pour accrocher dignement la lumière sur la parfaite forme du fruit.*

*Mais à la fin d'une trop courte étude, menée aussi rondement que possible, – il faut en venir au pépin. Ce grain, de la forme d'un minuscule citron, offre à l'extérieur la couleur du bois blanc de citronnier, à l'intérieur un vert de pois ou de germe tendre. C'est en lui que se retrouvent, après l'explosion sensationnelle de la lanterne vénitienne de saveurs, couleurs et parfums que constitue le ballon fruité lui-même, – la dureté relative et la verdeur (non d'ailleurs entièrement insipide) du bois, de la branche, de la feuille: somme toute petite quoique avec certitude la raison d'être du fruit.*

Gilt es zu wählen zwischen diesen beiden Arten, die Unterdrückung nur ungern zu dulden? — Nur Muskel ist der Schwamm und füllt sich mit Wind, mit sauberem oder mit schmutzigem Wasser je nachdem: diese Gymnastik ist erbärmlich. Die Orange ist geschmackvoller, aber sie ist zu passiv, — und dieses duftende Opfer . . . so wird's fürwahr dem Unterdrücker zu leicht gemacht.

Aber es ist noch längst nicht alles von der Orange gesagt, wenn man bloß daran erinnert, auf wie besondere Art sie die Luft durchdüftet und ihren Henker erfreut. Es gilt mit Nachdruck auf die glorreiche Färbung der Flüssigkeit zu verweisen, die aus ihr stammt und die, mehr als der Saft der Zitrone, die Kehle zwingt, sich der Aussprache des Wortes wie dem Einlauf der Flüssigkeit weit zu öffnen, ohne ängstliches Verzerren der vorderen Mundhöhle, deren Papillen sie nicht sträubt.

Und im übrigen fehlt es an Worten, um die Bewunderung einzugehen, welche die Hülle des zarten, fragilen, rosigen Ballons von ovaler Form in diesem dicken, feuchten Löschpapierpfropfen verdient, dessen überaus dünne, doch sehr pigmentreiche, herb-bitter schmeckende Epidermis gerade so uneben ist, daß sie das Licht in angemessener Weise an der vollendeten Form der Frucht auffängt.

Doch am Schluß einer allzu kurzen, möglichst abgerundeten Studie gilt es noch auf den Fruchtkern zu kommen. Dieser Samen hat die Form einer winzigen Zitrone und ist außen weiß wie das Holz des Zitronenbaums, innen erbsen- oder zart keimblattgrün. In ihm finden sich — nach der aufsehenerregenden Explosion der venezianischen Laterne aus Düften, Farben und Geschmacksempfindungen, welche der fruchtige Ballon bildet — die verhältnismäßig große Härte und das (übrigens keineswegs ganz und gar geschmacklose) Grün des Holzes, des Zweiges und des Blattes wieder: Summe im kleinen, obgleich mit Sicherheit Daseinsgrund der Frucht.

## L'HUÎTRE

*L'huître, de la grosseur d'un galet moyen, est d'une apparence plus rugueuse, d'une couleur moins unie, brillamment blanchâtre. C'est un monde opiniâtrement clos. Pourtant on peut l'ouvrir: il faut alors la tenir au creux d'un torchon, se servir d'un couteau ébréché et peu franc, s'y reprendre à plusieurs fois. Les doigts curieux s'y coupent, s'y cassent les ongles: c'est un travail grossier. Les coups qu'on lui porte marquent son enveloppe de ronds blancs, d'une sorte de halos.*

*A l'intérieur l'on trouve tout un monde, à boire et à manger: sous un firmament (à proprement parler) de nacre, les cieux d'en-dessus s'affaissent sur les cieux d'en-dessous, pour ne plus former qu'une mare, un sachet visqueux et verdâtre, qui flue et reflue à l'odeur et à la vue, frangé d'une dentelle noirâtre sur les bords.*

*Parfois très rare une formule perle à leur gosier de nacre, d'où l'on trouve aussitôt à s'orner.*

## LES PLAISIRS DE LA PORTE

*Les rois ne touchent pas aux portes.*

*Ils ne connaissent pas ce bonheur: pousser devant soi avec douceur ou rudesse l'un de ces grands panneaux familiers, se retourner vers lui pour le remettre en place, — tenir dans ses bras une porte.*

*... Le bonheur d'empoigner au ventre par son nœud de porcelaine l'un de ces hauts obstacles d'une pièce; ce corps à corps rapide par lequel un instant la marche retenue, l'œil s'ouvre et le corps tout entier s'accommode à son nouvel appartement.*

## DIE AUSTER

Die Auster, von der Größe eines mittleren Kieselsteins, sieht runzlicher aus, nicht so gleichmäßig gefärbt und schimmert weißlich. Sie ist eine hartnäckig verschlossene Welt. Dennoch kann man sie öffnen: dann muß man sie mit einem Lappen in der hohlen Hand halten, ein kurzes, scharftiges Messer nehmen, wiederholte Male ansetzen. Die vorwitzigen Finger schneiden sich dabei ins Fleisch, die Nägel brechen: es ist eine grobe Arbeit. Die Wunden, die man ihr beibringt, zeichnen ihren Mantel mit runden weißen Flecken, einer Art von Lichthöfen.

Drunten findet man eine ganze Welt, zu essen und zu trinken: unter einem *Firmament* (im eigentlichen Wortsinn) aus Perlmutter senken sich die Oberhimmel auf die Unterhimmel und bilden mit ihnen eine einzige Lache, einen grünlichen, klebrig-zähen Beutel, der für Geruchssinn und Auge schwillt und sinkt, am Ufersaum mit schwärzlichen Spitzen besetzt.

Sehr selten manchmal perlt eine Formel aus ihrem Perlmuttertschlund; mit ihr mag man sich alsbald schmücken.

## DAS VERGNÜGEN MIT DER TÜR

Könige fassen Türen nicht an.

Sie kennen dies Glück nicht: sanft oder heftig eine dieser vertrauten Füllungen vor sich her zu schieben, dann sich umzudrehen nach ihr, um sie wieder zurechtzurücken, — eine Tür in den Armen zu halten.

... Das Glück, eins dieser hohen Hindernisse eines Zimmers bei seinem Porzellanknopf am Bauch zu packen; dies unverhoffte Leib-an-Leib, wenn der Schritt einen Takt verhält, das Auge sich öffnet und der ganze Körper sich an seine neue Behausung gewöhnt.